

mediCUBA

A black silhouette of the island of Cuba is positioned below the word 'mediCUBA'. The word 'medi' is in a teal, sans-serif font, while 'CUBA' is in a grey, hand-drawn, brush-stroke style font.

Jahresbericht und Jahresrechnung 2007

mediCuba-Suisse, Langstrasse 187, Postfach 1774,
8031 Zürich, Telefon 044 271 08 15
www.medicuba.ch, e-mail: info@medicuba.ch



Liebe Leserinnen und Leser

Im Jahr 2007 hatten wir eine handfeste finanzielle Krise zu bewältigen. Die Mittel, die wir für die Finanzierung unserer laufenden Kosten aufwenden können – namentlich Mitgliederbeiträge und freie Spenden – reichten nicht mehr aus, um unseren Betrieb aufrechtzuerhalten. In kleinen Organisationen wie der unseren beginnt es genau dort eng zu werden. Denn um Spenden und Beiträge zu bekommen, müssen wir, ungeachtet unserer bescheidenen Grösse, in Arbeit für die verlangte Projektqualität, in Informationsmaterial und eine gewisse Infrastruktur investieren. Diese Kosten begleichen wir mit dem Geld, das übrig bleibt, wenn die Projekte finanziert sind. Doch unser Betrieb war unterfinanziert. Wir hatten die Wahl zwischen drei Lösungen: erstens Projekte abbauen, zweitens mit Stellenabbau Betriebskosten senken oder drittens mehr Spenden gewinnen. Wir haben uns für die dritte Lösung entschieden und gehofft, dass Sie uns dabei unterstützen.

Unsere Hoffnung hat sich erfüllt: Sie haben gespendet wie noch nie. In der Jahresrechnung 2007 dürfen wir eine Zunahme unserer Spenden um 60 000 Franken gegenüber den Vorjahren ausweisen. Dieser Betrag gibt uns neuen Spielraum. Doch hinter jedem gespendeten Franken steht auch Ihre Unterstützung für mediCuba-Suisse als Organisation. Dieses grundsätzliche Ja von Ihrer Seite spornt uns an, den Weg weiterzugehen und gemeinsam mit Kuba zu zeigen, dass «Gesundheit für alle» möglich ist.

2007 war für mediCuba-Suisse gleichzeitig ein Jubiläumsjahr – in zweifacher Hinsicht. Unsere Schweizer Organisation kann auf 15 Jahre zurückblicken und gab vor 10 Jahren den Impuls zur Gründung des europäischen Netzwerks mediCuba-Europa. Inzwischen ist mediCuba-Europa in 12 Ländern aktiv. Diese Bündelung der Kräfte ermöglichte es, strategische Projekte wie die Produktion neuer Medikamente in Kuba zu realisieren.



Christian Jordi
Ko-Präsident



Martin Herrmann
Ko-Präsident

Inhalt	Seite
Die Projektarbeit	3 – 5
10 Jahre mediCuba-Europa: Interview mit Christian Jordi	6 – 7
Übersicht Projekte, abgeschlossene Projekte	8 – 9
Zweck, Struktur, Arbeitsprinzipien, Organe, Mitarbeiter/innen	10 – 11
Jahresrechnung und Erläuterungen	12 – 14
Aktionen des Veranstaltungskomitees	15

Unsere Projekte: *Eigenständige Produktion von Medikamenten*

Beiträge an mediCuba-Europa

Dem Netzwerk mediCuba-Europa gehören heute neben mediCuba-Suisse elf weitere Mitgliedorganisationen in Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Deutschland, Österreich, Norwegen, Finnland, Schweden, England und Irland an. Seit 1997 finanzierte das Netzwerk Rohstoffe für die pharmazeutische Industrie Kubas; das Projekt läuft bis heute weiter, wenn auch in geringerem Umfang. In den letzten Jahren sind neue Projekte in den Vordergrund getreten, die der veränderten Bedürfnislage in Kuba Rechnung tragen. mediCuba-Suisse hat im vergangenen Jahr einen Beitrag von gut 30 000 Franken zu Gunsten der Produktion von Krebsmedikamenten geleistet. Für die nachhaltige Produktion von neun Krebsmedikamenten (Zytostatika) als Generika braucht es Geld für Geräte, Laboreinrichtungen und -material sowie für pharmazeutische Rohstoffe.



Laboranlage im CIDEM*, Havanna, wo Krebsmedikamente hergestellt werden. Die Direktorin des CIDEM*, Marlene Porto, mit Franco Cavalli.

Förderung der Grünen und Traditionellen Medizin (MNT) in der Provinz Granma

In Kuba hat die Grüne und Traditionelle Medizin (MNT) einen festen Platz als komplementärer Teil in der medizinischen Grundversorgung. In unserem Projekt in der Provinz Granma wollen wir die mangelhaften Einrichtungen für die MNT verbessern. Das Provinzzentrum für Grüne und Traditionelle Medizin in der Provinzhauptstadt Bayamo kann voraussichtlich im Herbst eröffnet werden. Diese «Clínica de Medicina Natural y Tradicional» im Zentrum von Bayamo, bestehend aus vier Behandlungs-

räumen, einem Schulungsraum mit Bibliothek einem Patientenzimmer mit drei Betten und einem luftigen, offenen Innenhof, verspricht ein kleines Juwel zu werden. Leider konnte das Labor zur Qualitätskontrolle für Grüne Medizin bisher nicht gebaut werden. Die Behörden konnten sich nicht darüber einigen, welches Lokal dafür zur Verfügung gestellt werden soll. Möglicherweise braucht es nun eine zweite Projektphase – gut Ding will Weile haben.

Schulungszentrum bei den Laboratorios Farmacéuticos Oriente LFO, Santiago

Neben der Quimefa in Havanna sind die LFO der landesweit zweitgrösste Hersteller von Medikamenten in Kuba. Sie arbeiten in der Forschung und Lehre eng mit der Universität Santiago de Cuba zusammen und bilden ihr eigenes Fachpersonal aus. Das betriebsinterne Schulungszentrum besteht aus einem kleinen Hörsaal, einem Seminarraum und einer Bibliothek. mediCuba-Suisse finanziert bauliche Verbesserungen bei Fenstern, Türen und Wänden sowie Möbel, Wandtafeln, Informatikausrüstung, Beamer und Fachliteratur. Inzwischen sind alle Räume eingerichtet. Auch die Computer und der Beamer sind in Betrieb. Bis zum Abschluss des Projekts fehlt nur noch die Fachliteratur. Hier möchten die LFO noch etwas zuwarten, um die neuesten Publikationen zu erhalten.



Der neu eingerichtete Seminarraum an den Laboratorios Farmacéuticos Oriente, Santiago de Cuba

*CIDEM: Centro de Investigación y Desarrollo de Medicamentos

Unsere Projekte: *Spitalbetrieb verbessern*

Aufbau der Palliativmedizin

Die Palliativmedizin ist darauf ausgerichtet, Schmerzen und Symptome zu lindern und die Autonomie der Patient/innen zu erhalten. Dieser Ansatz verbindet moderne Krebsmedizin mit pflegerischer und psychosozialer Betreuung. Es braucht geeignete Spitaleinrichtungen für die ambulante oder, wenn nötig, stationäre Behandlung, aber auch die professionelle Begleitung der Patient/innen und deren Angehöriger zu Hause. Mit diesem Projekt wird die palliativmedizinische Betreuung im Bezirk Plaza in Havanna auf breiter Basis eingeführt.

Gegenüber der ursprünglichen Planung hat sich das Projekt stark verzögert: zum einen konnte die kubanische Importfirma das finanzierte Material und die Ausrüstung nicht rechtzeitig liefern; zum anderen wurde das Projekt Anfang 2007 neu der medizinischen Grundversorgung der Provinz Havanna Stadt zugeordnet – ein administrativer und bürokratischer Aufwand, der sich jedoch mittelfristig positiv auswirken wird, weil die palliativmedizinische Betreuung in der Praxis stark mit der Grundversorgung verbunden ist.

Informationstechnologie und Weiterbildung für das Nationale Krebsregister

Das Nationale Krebsregister (RNC) sammelt, ordnet und verbindet die Daten der landesweit registrierten Krebsfälle. Die Daten erlauben die wissenschaftliche Beobachtung und Forschung im Bereich Krebs, das frühzeitige Erkennen von Tendenzen der Krankheit und die Formulierung der nationalen Krebspolitik. mediCuba-Suisse finanziert neue Informationstechnologie und ermöglicht die Aus- und Weiterbildung von Spezialist/innen. Inzwischen sind 60% der neuen Computer und Programme installiert. Die Schulung der Fachleute braucht indessen mehr Zeit und Aufwand als angenommen. Darum gibt es ab 2009 eine zweite Phase, welche die Konzepte für die Aus- und Weiterbildung für die Arbeit am Krebsregister den veränderten Anforderungen anpasst.

Neurophysiologische Ausrüstung für das Kinderspital Havanna

Die computergestützten EEG-Geräte (Elektroenzephalographie) für die neurophysiologische Abteilung des grössten Kinderspitals Hospital Pediátrico de Centro Habana HPCH konnten 2007 installiert werden und sind seit Dezember in Betrieb. Die Zahl der Untersuchungen hat seither um 30% zugenommen, denn es werden nun Fälle zur Abklärung überwiesen, die zuvor nicht untersucht werden konnten. Damit ist der Nutzen der Projektinvestition schon gegeben. Die Fachärzt/innen der Abteilung haben mediCuba-Suisse nun gebeten, die gleiche Ausrüstung auch für ein weiteres Kinderspital zu finanzieren, damit der steigende Bedarf mittelfristig besser aufgefangen werden kann. mediCuba-Suisse hat diesem Folgeprojekt zugestimmt – es startet im Jahr 2008.

Hilfe für die Intensivstation im Hospital Albarrán, Havanna

Die Spitalleitung bat mediCuba-Suisse um einen punktuellen Beitrag zu Gunsten der Intensivstation und nutzte unseren bescheidenen Zustupf von 7000 Franken für den Kauf von Möbeln für die Patientenzimmer und die Reparatur von Geräten im Operationssaal.



Neu eingerichteter Operationssaal im Hospital Albarrán, Havanna

Unsere Projekte: Prävention HIV/Aids und Psychotherapie

Prävention HIV/Aids, Provinz Matanzas

Zehn der im Projekt geplanten Präventions- und Beratungszentren für HIV/Aids haben in verschiedenen Bezirken von Matanzas den Betrieb aufgenommen. Die zweite Projektphase steht damit kurz vor ihrem Abschluss und wird im Sommer 2008 von einem Schweizer und einem kubanischen Experten evaluiert. mediCuba-Suisse hat die Kosten für Baumaterial, Ausrüstung, Aus- und Weiterbildung übernommen und einen Beitrag an geeignete Transportmittel geleistet. Im Jahr 2007 hat es in Matanzas einen deutlichen Rückgang der registrierten HIV-Infektionen gegeben: 2006 waren es 36 Fälle, 2007 nur noch deren 11. Ob dieser Erfolg auf die mittlerweile fast flächendeckende Präventionsarbeit zurückzuführen ist, soll in der dritten Projektphase von kubanischen Fachleuten der Oficina Nacional de Estadísticas (ONE) abgeklärt werden.



Die Mitarbeiter/innen der Präventionszentren fahren mit diesen Rollern an Veranstaltungen, Vorträge und Besuche

Fachlicher Austausch HIV/Aids in der Schweiz

Zwei kubanische Spezialisten für Prävention HIV/Aids MSM* nahmen an einem Austausch- und Weiterbildungsprogramm des Bundesamtes für Gesundheit, Sektion Aids, und der Schweizerischen Aidshilfe teil. Ihr Besuch in der Schweiz dauerte drei Wochen.

Die kubanische Ärztin und Mikrobiologin Dr. Vivian Kourí ist Chefin des Labors für HIV-Infektionen am Instituto Pedro Kourí (IPK) für Tropenmedizin und HIV/Aids in Havanna. Sie hat vier Wochen lang am Nationalen Zentrum für Retroviren (NZR) der Universität Zürich gearbeitet und die gängigen Methoden für HIV-Diagnosen und Abklärungen bei Resistenzen gegen Aids-Medikamente kennen gelernt. Sie hatte damit Gelegenheit, mit Laborgeräten zu arbeiten, die dank einer Finanzierung durch den Global Fund for Aids, Malaria & Tuberculosis der UNO am IPK eingeführt werden können. Zur Verstärkung des Laborteams am IPK wird 2008 eine weitere kubanische Spezialistin nach Zürich kommen.

Diese beiden Projekte kamen dank der Zusammenarbeit mit der Sektion Aids des Bundesamtes für Gesundheit BAG zustande.

COAP – psychologische Poliklinik, Lehr- und Forschungszentrum

Unsere Partnerorganisation COAP hat 2007 in Zusammenarbeit mit der Psychologischen Fakultät der Universität Havanna den dreijährigen Masterkurs in Psychodrama lanciert. Dieser Lehrgang kostet in anderen Ländern Lateinamerikas für die Teilnehmenden mehrere tausend Dollar. 20 Psycholog/innen und Sozialarbeiter/innen werden nun in Psychodramatechnik ausgebildet. mediCuba-Suisse übernimmt die Reisekosten, Spesen und Entschädigungen für sieben lateinamerikanische Psychoanalytiker/innen, die im Rahmen des Masterkurses unterrichten, sowie für Dr. Ursula Hauser, die das Herzstück des Kurses, den Selbsterfahrungsteil, leitet und die Einsätze der «internacionalistas» koordiniert.

*MSM: Männer, die Sex mit Männern haben



Dr. med. Christian Jordi ist Facharzt für Allgemeine Medizin und Psychiatrie/Psychotherapie. Er ist Vorstandsmitglied der Vereinigung Unabhängiger Ärzt/innen VUA. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern von mediCuba-Suisse und mediCuba-Europa. Von 1992 bis 2006 war er Präsident von mediCuba-Suisse, seit 2006 ist er Ko-Präsident. Seit 2003 ist er zudem Präsident von mediCuba-Europa.

mediCuba-Suisse bestand schon seit fünf Jahren, als die Idee eines europäischen Netzwerkes konkrete Form annahm. Wie kam es dazu?

Bei der Gründung von mediCuba-Suisse 1992 wurde uns rasch klar, dass strategische Projekte für das kubanische Gesundheitssystem nur durch eine Vernetzung der Solidarität möglich waren. Ein solches Projekt war die Lieferung von Rohstoffen für die kubanische pharmazeutische Industrie. Durch die Verschärfung der US-Blockade Anfang der 90er Jahre und den wirtschaftlichen Zusammenbruch war die Medikamentenproduktion in Kuba massiv eingebrochen. Es hatte wenig Sinn, wenn wir von der Schweiz aus die Rohstoffe für die Produktion eines bestimmten Medikamentes für drei Monate liefern konnten, und in den fol-

genden Monaten herrschte wieder die gleiche Mangelsituation. Es überstieg unsere Ressourcen, ein Medikament für längere Zeit und für ganz Kuba zu garantieren, deshalb lancierten wir eine europäische Kampagne. Die Idee zu einem solchen Projekt stiess rasch auf ein positives Echo, denn der Ansatz war nicht punktuell, zufällig und «paternalistisch», sondern kam der gesamten Bevölkerung zugute, verfolgte eine längerfristige Perspektive und setzte an den eigenen Kräften Kubas an. Es ermöglichte mehr als bloss deklamatorische Solidarität.

Wie ist mediCuba-Suisse dabei vorgegangen?

Wir haben systematisch Partner gesucht und unsere Idee an verschiedenen Konferenzen vorgestellt. Ein sehr hilfreicher Kontakt war das europäische Parlament, dort hatten sich Abgeordnete der Linken zum «Intergrupo contra el Bloqueo» zusammengeschlossen – Laura González, damals Vorsitzende des Intergrupo und spanische Abgeordnete der Izquierda Unida, wurde später erste Präsidentin von mediCuba-Europa. Laura vermittelte uns Kontakte in den einzelnen Ländern. Wir konnten bestehende Solidaritätsorganisationen für das Projekt gewinnen, wie die «Solidarité Luxembourg-Cuba» oder die «Associazione d'Amicizia Italia-Cuba». mediCuba-España, mediCuba-Francia, mediCuba-Deutschland und mediCuba-Finlandia wurden neu gegründet. Inzwischen ist das Netzwerk mediCuba-Europa in 12 Ländern aktiv: Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz und Spanien. Die Gründung erfolgte 1997 in Ascona, seither wurden Rohstoffe im Wert von 6,6 Millionen Euro an die kubanische pharmazeutische Industrie geliefert. Dies war ein volkswirtschaftlich substanzieller Beitrag in den schlimmsten Jahren des «Período Especial», denn Kuba hätte ein Vielfaches dieses Devisenbetrages aufwenden müssen, um die Medikamente auf dem Weltmarkt einzukaufen.

10 Jahre mediCuba-Europa: Interview mit Christian Jordi

Das Rohstoffprojekt war also sozusagen der Katalysator zur Gründung von mediCuba-Europa. Gibt es seither weitere europäische Projekte?

Die Lieferung von Hightech-Geräten durch mediCuba-Europa ermöglichte die Produktion von inhalierbaren Asthma-Medikamenten in pulverisierter Form (sog. Turbhaler). Aktuell mobilisiert mediCuba-Europa für ein Projekt, welches durch wissenschaftlich-technologischen Transfer die Produktion von 9 Generika zur Krebstherapie (Zytostatika) in Kuba ermöglichen soll. Die Krebserkrankungen haben in Kuba, ähnlich wie in Europa, einen wachsenden Anteil an der Sterblichkeit, denn die Lebenserwartung ist als Folge der guten gesundheitlichen Versorgung angestiegen.

Wie ist mediCuba-Europa aufgebaut?

Das oberste Organ ist die zweijährlich stattfindende Generalversammlung, an welcher jedes Mitgliedsland eine Stimme hat. Im Vorstand müssen mindestens drei verschiedene Länder vertreten sein, traditionsgemäss sind Spanien und die Schweiz immer dabei. Es gibt ein Büro in Madrid mit einem teilzeitangestellten ONG-Profi, Ricardo Gayol, welcher die Projekte technisch-administrativ betreut. Der gemeinsame Fonds wird in der Schweiz verwaltet von Manuela Cattaneo von der Tessiner Organisation AMCA. Damit ein

möglichst kontinuierlicher Transfer von pharmazeutischen Rohstoffen oder anderen Materialien garantiert werden kann, zahlen die Mitgliedsorganisationen ihre Beiträge in diesen gemeinsamen Fonds ein. Es gelang uns, einen europäischen Lieferanten zu finden, welcher das Vertrauen Kubas genießt und selber nicht Gefahr läuft, von den extraterritorialen Auswirkungen des US-Embargos (Ley Helms Burton) getroffen zu werden.

mediCuba-Suisse spielt seit der Gründung von mediCuba-Europa eine sehr aktive Rolle und hat durch kontinuierliche Beiträge an die Administrationskosten in besonderem Masse zum Funktionieren dieses europäischen Netzwerkes beigetragen.

Welches sind die weiteren Perspektiven von mediCuba-Europa?

Kuba hat die wissenschaftlich-technischen Grundlagen erreicht, um unabhängig von den Pharma-Multis Generika herzustellen. Hier setzen wir an. Eine strategische Hilfestellung in diesem Bereich ist nicht nur eine weitere Bresche in die US-Blockade, sondern auch ein Beitrag an ein alternatives Entwicklungsmodell, welches auf die eigenen gut ausgebildeten Fachkräfte setzt. Zudem sind kubanische medizinische Fachkräfte in vielen Ländern des Südens tätig – Kuba multipliziert also die Solidarität, die es erhält.

Die aktuellen Projekte von mediCuba-Europa

- Seit 1997 Rohstoffe für die pharmazeutische Industrie Kubas. Der Projektumfang ist in den letzten Jahren zurückgegangen, weil sich die Verfügbarkeit von Medikamenten in Kuba verbessert hat.
- Nationale Produktion von verschiedenen Zytostatika (Krebsmedikamenten). Das Projekt wurde 2006 lanciert. Es finanziert Infrastruktur und Weiterbildung als Grundlage für die langfristige Produktion von neun wichtigen Zytostatika am Centro de Investigación y Desarrollo de Medicamentos (CIDEM). Das Projekt wird rund 4 Jahre dauern und hat ein Gesamtbudget von 900 000 Euro.

Die Projekte auf einen Blick: Laufende Projekte und Projekte, die 2007 abgeschlossen wurden

Eigenständige Produktion von Medikamenten		
<i>Projekttitel / Projektpartner</i>	<i>Projektbeschreibung / Projektdauer</i>	<i>Begünstigte Personen und Projektkosten 2007</i>
Netzwerk mediCuba-Europa Pharmazeutische Produktions- und Forschungsanstalt CIDEM in Havanna	Für die nachhaltige Produktion von neun Krebsmedikamenten (Zytostatika) als Generika braucht das CIDEM Finanzierung für Geräte, Laboreinrichtungen und Labormaterial sowie für pharmazeutische Rohstoffe. 2006 – 2010	Rund 27 000 Krebspatient/innen und deren Angehörige, landesweit. Rund 200 Fachleute, die in der Produktion der Krebsmedikamente arbeiten. Projektbeitrag 2007: 31 491 Fr.
Förderung der Grünen und Traditionellen Medizin (MNT) Gesundheitsdirektion der Provinz Granma	In Bayamo, Granma, entsteht das Provinzzentrum für MNT und zwei Labors für die Qualitätskontrolle von Medikamenten aus pflanzlichen Wirkstoffen werden leicht saniert und ausgerüstet. Die Referenzapotheken für Homöopathie in den 5 Ostprovinzen erhalten einen Beitrag zur Erneuerung der Ausrüstung. 2004 – 2008	Rund 100 000 Personen in Granma, die jährlich eine MNT-Behandlung erhalten. 100 – 120 Fachpersonen, die in der MNT arbeiten, und jährlich etwa 100 Studierende der Medizin und Pharmazie, Masterabsolventen für MNT, Pflege- und Laborfachleute. Projektbudget: 270 000 Fr. / Beitrag 2007: 42 000 Fr.
Sanierung Ausbildungszentrum bei den Laboratorios Farmacéuticos de Oriente LFO, Santiago de Cuba LFO/Gesundheitsdirektion Santiago	Das Ausbildungszentrum besteht aus zwei Schulungsräumen und einer Bibliothek. Die Räume werden leicht saniert, erhalten neue Möbel, Ausrüstung wie Tafeln und Flip-Charts, drei Computer, Beamer und Fachliteratur. 2006 – 2008	Rund 600 Studierende, pharmazeutische Techniker/innen und Arbeiter/innen werden jährlich in den LFO aus- und weitergebildet. Projektbudget: 35 000 Fr. / Beitrag 2007: 26 000 Fr.
Spitalbetrieb verbessern		
<i>Projekttitel / Projektpartner</i>	<i>Projektbeschreibung / Projektdauer</i>	<i>Begünstigte Personen und Projektkosten 2007</i>
Aufbau palliativmedizinische Betreuung im Bezirk Plaza, Havanna Gesundheitsdirektion der Provinz Havanna Stadt, Sektion Grundversorgung	Das Projekt deckt die Kosten für Ausbildungsmaterial, Ausrüstung für die beteiligten Familienarztpraxen, Polikliniken und Spitäler, Transportmittel für Patient/innen und die Supervisionsarbeit sowie internationale Vernetzung des nationalen Programms für Palliativmedizin und Langzeitpflege. 2004 – 2009	Etwa 1000 Krebspatient/innen und deren Angehörige. 1000 kubanische Fachleute (Ärztinnen, Krankenpfleger, Psychologinnen, Sozialarbeiter). Projektbudget: 380 000 Fr. Beitrag 2007: 30 000 Fr.
Informationstechnologie und Weiterbildung für das Nationale Krebsregister, Phase I Nationale Krebsklinik INOR	Das Nationale Krebsregister erhält Beiträge zum Kauf von moderner IT-Technologie und international standardisierten Programmen für seine Datenbanken und Beiträge für die Aus- und Weiterbildung der Fachleute landesweit.	Rund 500 Spezialist/innen, die im ganzen Land am Krebsregister arbeiten. Rund 27 000 Krebspatient/innen und deren Angehörige. Rund 1000 medizinische Fachleute, die das Krebsregister als Informationsquelle nutzen. Projektbudget: 54 000 Fr. / Beitrag 2007: 14 000 Fr.

Prävention und Psychotherapie		
<i>Projekttitel / Projektpartner</i>	<i>Projektbeschreibung / Projektdauer</i>	<i>Begünstigte Personen und Projektkosten 2007</i>
<p>Masterkurs in Psychodrama</p> <p>Centro de Orientación y Atención Psicológica COAP/Psychologische Fakultät Universität Havanna</p>	<p>Dreijähriger Masterkurs in Psychodrama für Psycholog/innen, Sozialarbeiter/innen. mediCuba-Suisse finanziert die Ausbildungsarbeit von Ursula Hauser und weiteren internationalen Psychoanalytiker/innen im Rahmen des Masterkurses.</p>	<p>20 Psycholog/innen und Sozialarbeiter/innen</p> <p>Projektbudget: 90 000 Fr.</p> <p>Beitrag 2007: 33 800 Fr.</p>
<p>Prävention HIV/Aids in der Provinz Matanzas, Phase II</p> <p>Nationales Präventionsprogramm für HIV/Aids & Geschlechtskrankheiten, Provinzzentrum für Epidemiologie und Hygiene, Matanzas</p>	<p>In jedem Bezirk der Provinz entstehen lokale Zentren, von wo aus die Präventionsarbeit geleistet wird: Beratung, Veranstaltungen, Gassenarbeit, Vernetzung mit lokalen Institutionen, Massenorganisationen, Gruppen aus der Bevölkerung. Die Zentren sind zentral gelegen und haben auch eine Funktion als Begegnungsort. 2005 – 2008</p>	<p>Jugendliche und junge Erwachsene; gefährdete Gruppen wie MSM*, Jugendliche ohne Berufsbildung und Job, Interne Migrant/innen, im Zusammenhang mit Bauprojekten und Tourismus, Personen mit HIV-Infektion und deren Angehörige; rund 350 Fachleute und freiwillige Promotor/innen.</p> <p>Projektbudget: 220 000 Fr. / Beitrag 2007: 60 000 Fr.</p>
Weiterbildung von kubanischen Fachleuten und Wissenschaftler/innen in der Schweiz		
<i>Projekttitel / Projektpartner</i>	<i>Projektbeschreibung / Projektdauer</i>	<i>Begünstigte Personen und Projektkosten 2007</i>
<p>Beruflicher Austausch im Bereich Prävention HIV/Aids</p> <p>Nationales Präventionsprogramm für HIV/Aids, Havanna/Bundesamt für Gesundheit BAG/Aidshilfe Schweiz</p>	<p>Zwei kubanische Spezialisten für Prävention HIV/Aids MSM* nahmen in der Schweiz an einem fachlichen Austausch- und Weiterbildungsprogramm der Bundesamtes für Gesundheit, Sektion Aids, und der Schweizerischen Aidshilfe teil. 3 Wochen, August/September 2007</p>	<p>Kubanische Spezialist/innen für Prävention HIV/Aids, die an der internen Weiterbildung des Nationalen Präventionsprogramms teilnehmen. Schweizer Fachleute, die am Erfahrungsaustausch mit den kubanischen Kollegen teilnahmen.</p> <p>Projektkosten: 14 600 Fr.</p>
<p>Training am Nationalen Zentrum für Retroviren NZR der Universität Zürich</p> <p>Instituto Pedro Kourí IPK, Havanna/NZR, Universität Zürich</p>	<p>Die kubanische Ärztin und Mikrobiologin ist die Chefin des Labors für HIV-Infektionen am IPK. Sie hatte am NZR Gelegenheit, nach der am Schweizer Institut gängigen Methode für HIV-Diagnosen und Abklärungen bei Resistenzen gegen Aids-Medikamente zu arbeiten. 4 Wochen, November 2007</p>	<p>Die Spezialist/innen am Labor für HIV-Infektionen des IPK in Havanna. Menschen mit HIV-Infektion in Kuba, die medikamentöse Behandlung benötigen.</p> <p>Projektkosten: 12 700 Fr.</p>
Projekte, die 2006 abgeschlossen werden konnten		
<i>Projekttitel / Projektpartner</i>	<i>Projektbeschreibung / Projektdauer</i>	<i>Begünstigte Personen und Projektkosten</i>
<p>Ausrüstung für neurophysiologische Untersuchungen</p> <p>Kinderspital Havanna Hospital Pediátrico de Centro Habana HPCH</p>	<p>Neurophysiologische Untersuchungen mit EEG-Geräten helfen, Hörschwierigkeiten oder Epilepsien bei Kleinkindern abzuklären und die Therapie zu begleiten. Im Rahmen des Projekts wurde die Ausrüstung modernisiert. 2006 – 2007</p>	<p>Die rund 20 Fachleute, die an der Abteilung im HPCH arbeiten. Die rund 3200 Kinder, die pro Jahr am HPCH neurophysiologisch untersucht werden.</p> <p>Projektkosten: 40 140 Fr.</p>

* Männer, die Sex mit Männern haben

Zweck und Grundsatz

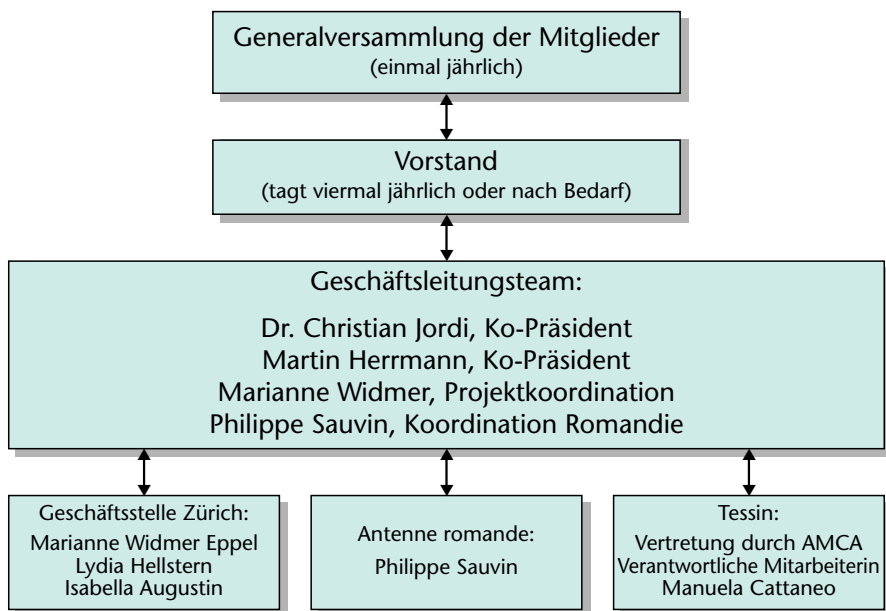
mediCuba-Suisse unternimmt und fördert Projekte zur medizinischen Versorgung in Kuba, die der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung steht. Durch seine Informationsarbeit in der Schweiz will mediCuba-Suisse zeigen, dass ein funktionierendes Gesundheitswesen nicht allein vom ökonomischen Entwicklungsstand in einem Land abhängt, sondern vor allem Sache des politischen Willens ist. «Gesundheit für alle» ist auch in einem Land des Südens möglich.

mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung. Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder

lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur und Organigramm

mediCuba-Suisse ist ein Verein. Ende 2007 zählte mediCuba-Suisse 1490 Mitglieder und rund 3750 Spender/innen und Sympathisant/innen. mediCuba-Suisse ist in den drei grossen Sprachregionen der Schweiz vertreten: in der Deutschschweiz durch die Geschäftsstelle in Zürich, in der Romandie durch unsere Antenne in Gland und im Tessin durch unsere Zusammenarbeit mit der befreundeten Schweizer Nichtregierungsorganisation AMCA (Aiuto Medico per Centro America) in Giubiasco. Die vollständigen Adressen finden Sie im Impressum auf der letzten Seite dieses Jahresberichts.



Stellen

Stelle	2007	2006
Marianne Widmer Eppel Projektkoordination, Mittelbeschaffung, Kommunikation, Administration allgemein	60%	60%
Philippe Sauvin Antenne romande	30%	30%
Lydia Hellstern Spendenbuchhaltung	20% (ehrenamtlich)	20% (ehrenamtlich)
Sônia Jordi Valeò Finanzbuchhaltung	10% (bis August)	10%
Isabella Augustin-Hitz Finanzbuchhaltung	im Stundenaufwand (ab September)	
Manuela Cattaneo Vertretung Tessin durch AMCA	im Stundenaufwand	im Stundenaufwand

Lohnpolitik: Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6180 Franken/Monat pro 100 Stellenprozent ausgezahlt. Dazu kommen Spesenvergütungen von 50 – 100 Franken. Der höchste Lohn beträgt brutto 3708 Franken im Monat.

Der Vorstand

Dr. med. Christian Jordi, Ko-Präsident

Arbeitet als Facharzt für Allgemeine Medizin und Psychiatrie/Psychotherapie in Zürich, lebt in Zürich. Präsident seit 1992.

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*

Chirurg, arbeitet als Chefarzt am Spital Moutier. Er lebt in Châtelaine GE. Im Vorstand seit 1992.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*

Onkologe, Chefarzt Onkologie am Ospedale San Giovanni in Bellinzona, alt-Nationalrat und Präsident der International Union against Cancer IUCC; er lebt in Ascona. Im Vorstand seit 1992.

Dr. med. Patrizia Froesch*

Ärztin für Innere Medizin, arbeitet am Ospedale San Giovanni in Bellinzona. Sie wohnt in Locarno. Im Vorstand seit 2003.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni

Internist und Infektiologe. Chef Departement Medizin, Hôpital des Cadolles in Neuchâtel, lebt in Neuchâtel. Im Vorstand seit 2004.

Marco Marcozzi*

Forstingenieur. Er lebt in Miglieglia (TI), wo er Gemeindepräsident ist. Im Vorstand seit 1995.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

*** Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:**

Franco Cavalli und **Patrizia Froesch** sind Vorstandsmitglied der Tessiner Organisation AMCA (Aiuto Medico per Centro America). **Marco Marcozzi** ist Präsident von AMCA. **Martin Herrmann** ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven	2007 Fr.	2006 Fr.
Kasse	67.60	68.30
Postcheck	86 328.72	91 637.32
Bank ZKB	19 182.80	23 317.55
Debitoren	1 124.95	15 900.00
Transitorische Aktiven	6 776.09	3 120.50
Umlaufvermögen	113 480.16	134 043.67
Möbel, Einrichtungen, Hardware	7 836.38	9 704.52
Betriebsmaterial, Software	5 174.96	6 468.70
Anlagevermögen	13 011.34	16 173.22
Total Aktiven	126 491.50	150 216.89
Passiven		
Kreditoren	19 010.73	7 595.30
Transitorische Passiven	7 486.90	5 900.00
Fremdkapital	26 497.63	13 495.30
Projekte Medikamentenproduktion	7 735.80	35 326.80
Projekte Infrastruktur Spitäler	45 575.60	29 762.10
Projekt Prävention HIV/Aids	14 195.50	73 977.00
Fondskapital	67 506.90	139 065.90
Organisationskapital	2 486.97	-32 344.31
Reserven	30 000.00	30 000.00
Organisationskapital (1)	32 486.97	-2 344.31
Total Passiven	126 491.50	150 216.89

Mittelflussrechnung

Angeichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung.

Bericht der Revisionsstelle

Die Jahresrechnung wurde am 5. Februar 2008 und am 2. Mai 2008 von unserer Revisionsstelle, der Firma Fasser & Leuenberger AG in Zürich, geprüft. Der Bericht der Revisionsstelle kann auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	2007 Fr.	2006 Fr.
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	48 847.90	44 570.00
Spenden allgemein	208 247.35	146 368.25
Spenden zweckgebunden	14 816.90	6 350.00
Fundraisingaktion Zeitungsbeilage (2)	5 614.60	6 724.55
Stiftungen, Firmen, Krebsliga, Krebsregister	20 000.00	44 116.45
AMCA (3)	22 000.00	10 000.00
medico international schweiz	0.00	10 000.00
Genossenschaft Kubabier (4)	5 000.00	5 000.00
Kantone, Gemeinden, Kirchgemeinden	86 500.00	88 200.00
DEZA (5)	10 200.00	74 150.00
Bundesamt für Gesundheit BAG (6)	30 000.00	0.00
Total Spenden und Beiträge	402 378.85	390 909.25
Aktionen Veranstaltungskomitee (7)	4 483.00	13 151.80
Filmtournee «Viviendo al Límite»	0.00	3 273.15
mediCuba-Reise 2007 (8)	63 000.00	0.00
Auflösung Fonds	139 065.90	53 510.00
Verkaufsertrag / Zinsertrag (9)	372.78	794.78
Total übriger Ertrag	206 921.68	70 729.73
Total Ertrag	658 147.75	506 208.98
Projektaufwand		
Personalkosten Projektkoordination (10)	35 778.03	34 986.00
Projektreisen (11)	3 905.60	4 285.00
Beitrag an mediCuba-Europa	31 491.00	30 990.00
Kubanisches Krebsregister	14 020.00	40 000.00
Farmazeutische Labors Santiago (LFO)	26 040.00	8 000.00
Kinderspital Havanna / Neurologie	31 540.00	5 000.00
Palliativmedizin	30 006.00	30 000.00
Weiterbildung kubanischer Fachleute	3 500.00	10 020.90
Grüne und Traditionelle Medizin Granma	42 006.00	60 000.00
Prävention HIV/Aids Matanzas	60 020.00	82 000.00
Austausch HIV/Aids Kuba-Schweiz (6)	27 077.35	0.00
Masterkurs Psychodrama COAP	33 824.78	32 735.55
Kleinprojekte und Lieferungen	13 140.00	1 480.50
Koordination Kuba	11 663.33	12 330.35
Total Projektaufwand	364 012.09	351 828.30
Bruttoergebnis	294 135.66	154 380.68

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Nebenaufwand

	2007 Fr.	2006 Fr.
Personalkosten Administration (12)	35 206.56	24 990.00
Personalkosten Information Schweiz (12)	32 842.97	39 984.00
Büro, Administration	22 489.33	21 617.07
Information Schweiz (13)	38 234.58	41 232.60
Beiträge an Netzwerke und Vereine	1 683.00	1 538.00
Fundraisingaktionen / Inserate (2)	1 041.70	20 856.15
Total Administration und Information Schweiz	131 498.14	150 217.82
Aktionen Veranstaltungskomitee (7)	6 255.65	2 399.85
mediCuba-Reise 2007	54 043.70	0.00
Filmtournee «Viviendo al Limite»	0.00	4 353.30
Total Aktionen Schweiz und mediCuba-Reise	60 299.35	6 753.15
Total Nebenaufwand	191 797.48	156 970.97
Total Aufwand	555 809.58	508 799.27
Zuweisung an Fonds	67 506.90	2 770.00
Reinergebnis	34 831.28	-5 360.29

Verwendung zweckgebundener Mittel

	Anfangsbestand	Zugänge	Verwendungen	Endbestand
Projekt Medikamentenproduktion	35 326.80	40 455.00	68 046.00	7 735.80
Projekte Infrastruktur Spitäler	29 762.10	77 359.50	61 546.00	45 575.60
Projekt Prävention HIV/Aids	73 977.00	238.50	60 020.00	14 195.50
Total	139 065.90	118 053.00	189 612.00	67 506.90

Keine weiteren ausweispflichtigen Tatbestände analog Art. 663b OR vorhanden

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2007

1. Dank der Grosszügigkeit unserer Spender/innen konnten wir im letzten Jahr wieder einen Batzen zur Seite legen.
2. Ausser einem kleineren Versand in der Romandie haben wir 2007 keine Fundraisingaktion durchgeführt.
Rund 80% des Ertrags gehen auf die Zeitungsbeilage 2006 zurück.
3. AMCA (Aiuto Medico di Centro America) ist eine im Tessin ansässige Schweizer NGO.
4. Der Zuschlag von 50 Rappen auf jede Flasche Kubabier geht an mediCuba-Suisse. «Kubabier» kann bei der Firma Intercomestibles in Zürich bezogen werden.
5. Da es bei den meisten, DEZA-kofinanzierten Projekten zu Verzögerungen kam, musste die DEZA den grössten Teil der für 2007 vorgesehenen Tranchenzahlungen zurückstellen.
6. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit BAG konnten wir zwei Austausch- und Weiterbildungsprojekte im Bereich HIV/Aids durchführen.
7. Die diesjährigen Aktionen der Freiwilligen vom Veranstaltungskomitee mediCuba-Suisse sind auf Seite 15 beschrieben.
8. 21 Personen haben 2007 an der mediCuba-Reise teilgenommen. Eindrücke und Gedanken zu dieser Reise finden Sie auf der Rückseite dieses Jahresberichts.
9. 255 Franken kommen aus Verkäufen unserer CD und Kärtchensets, 117 Franken sind Zinserträge.
10. Die Personalkosten für Projektkoordination entsprechen 35 Stellenprozenten.
11. Projektreise von Marianne Widmer sowie Beitrag an die Projektreise von Christian Jordi.
12. Wir haben die Zuweisung der Personalkosten zu Administration und Information angepasst, darum ist es zu Verschiebungen gekommen. Der Stellenwechsel in der Finanzbuchhaltung hat die Personalkosten vorübergehende erhöht.
13. Kosten für Produktion und Versand von Bulletins, Infobriefen und Jahresbericht. Die Informationsleistung in der Schweiz ist für unsere Projektarbeit unerlässlich.

Freiwillige Helfer/innen von mediCuba-Suisse

Die freiwilligen Helfer/innen des Veranstaltungskomitees von mediCuba-Suisse haben im vergangenen Jahr wieder einiges an die Hand genommen und auf die Beine gestellt.

Abend mit Oliver Stones Film Comandante

Im Februar lud das Veranstaltungskomitee ein zu einem Filmabend mit Kubabar. Gezeigt wurde der Film «Comandante» von Oliver Stone. Über 60 Besucher/innen wollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen – es wurde ein geselliger Abend mit einem anregenden Film. Die Laborgemeinschaft Rautistrasse in Zürich hat den Raum dafür kostenlos zur Verfügung gestellt!

Information, Drinks und Chorizo am 1. Mai

Auch am 1. Mai war mediCuba-Suisse wieder mit einem Stand – Mojito, Chorizo und Informationen – auf dem Kasernenareal in Zürich präsent. Organisiert und durchgeführt hatte auch diesen Anlass das Veranstaltungskomitee. mediCuba-Suisse bedankt sich bei Monika Streuli, Mustafa Sengul und seinen Freund/innen.



Benefizessen und GV 2007

Kombiniert mit der Mitgliederversammlung von mediCuba-Suisse gab es im Spätherbst wieder ein Benefizessen und Fest. Die rund hundert Gäste liessen sich kulinarisch verwöhnen, genossen das gemütliche Beisammensein mit Freund/innen und Bekannten und liessen sich von der Tanzgruppe der Salsaschule Bailaconmigo begeistern. Die Tombola sorgte dafür, dass zahlreiche Gäste nicht nur mit guten Erinnerungen, sondern mit einem tollen Preis in der Tasche nach Hause gingen. Organisiert hatte die Tombola Angelo Tinari, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht am Fest teilnehmen konnte und für die Preisübergabe von einem Kollegen vertreten wurde. Ermöglicht hatten diesen Anlass Alessandra Milani, Sarah Schneeberger, Frédérique Rünzi, Urs Gander der Koch, Carina Schürmann, Ana Estevan, Mustafa Sengul und Faruk Erbil. Ebenfalls mitgeholfen hat eine Gruppe von Studentinnen aus der Schule für Dentalhygienik Prophylaxezentrum Zürich.

mediCuba-Suisse dankt Monika, Alessandra, Frédérique, Sarah, Mustafa und allen, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Aktionen beigetragen haben, für diese ausgezeichnete Arbeit!

Eindrücke und Gedanken zur mediCuba-Reise 2007



Öffentlicher Verkehr in Havanna. Auf dem Plakat steht: Ein Tag Blockade entspricht 139 Stadtbussen. Das bedeutet: Mit dem Verlust den Kuba an einem Tag durch die Handelsblockade erleidet, könnten 139 Stadtbusse angeschafft werden.

Auch dieses Mal war unsere Reise reich an Begegnungen und Erkenntnissen für alle 21 Teilnehmer/innen. Auf dem Weg quer über die Insel kamen Eindrücke und neues Wissen zusammen, und alle konnten ihr persönliches Kuba-Puzzle vervollständigen. Jede und jeder Einzelne wird daraus die eigenen Schlüsse ziehen, sie ins Gerüst der früheren Erfahrungen einbauen und vor diesem Hintergrund ein Bild von Kuba bekommen – einem Land, das so anders ist als unser Bezugsland Schweiz.

Wir haben die kubanische Lebensfreude im tropischen Klima erlebt: die omnipräsente, manchmal überlaute Musik, das ständige Brummen der Klimaanlage, die mitunter auf Kühlschrankschranktemperaturen kühlten, die unglaubliche Schönheit der Strände, die Ambivalenz, als Tourist/in ein anderes Zahlungsmittel zu benutzen als die lokale Bevölkerung, die neuen Busse aus China, welche den öffentlichen Verkehr in Havanna endlich erleichtern, die Freundlichkeit und Höflichkeit der Menschen, die luxuriöse, üppige Vegetation, der Herzschlag der Kleinstadt Bayamo und ihrer Kulturstrasse.

Philippe Sauvin, Koordinator mediCuba-Suisse Romandie, Reiseleiter

Impressum:

Redaktion: Marianne Widmer. **Übersetzungen** ins Französische: Philippe Sauvin.

Fotos: Sibylle Stolkin-Bausch, Ricardo Gayol, Marianne Widmer.

Layout und Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Adressen:

mediCuba-Suisse, Langstrasse 187, Postfach 1774, 8031 Zürich, 044 271 08 15, info@medicuba.ch

mediCuba-Suisse, Antenne romande, 14, rue Mauverney, 1196 Gland, 022 362 69 88, medicuba-suisse-romandie@bluewin.ch

AMCA Aiuto Medico di Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch